

I. Geschichte des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach.

Sachsen-Weimar-Eisenach ist aus den Wettinischen Landen hervorgegangen; sein Fürstenhaus führt zurück auf das Haus der Markgrafen von Meißen¹. Verschiedentlichen Theilungen innerhalb des Wettinischen Hauses, die hier nicht näher zu erörtern sind, folgte die für den heutigen Bestand der sächsischen Staaten grundlegende Trennung der Ernestinischen und der Albertinischen Fürstenlinie. Im Jahre 1485 nämlich theilten die beiden Söhne des sächsischen Kurfürsten Friedrich des Sanftmütigen, Ernst und Albert, die nach dem Tode des Vaters zunächst gemeinschaftlich regiert hatten, das Land in folgender Weise:

Ernst, dem nach Erstgeburtsrecht Kurland und Kurwürde zufiel, erhielt Thüringen und einen Theil des Osterlandes (östlich der Saale), Albert Meißen und den anderen Theil des Osterlandes.

Dieser Besitzstand erfuhr eine Veränderung durch den Schmalkaldischen Krieg². Gemäß der Witten-

¹ Die Markgrafen von Meißen hatten ihren Sitz auf der unterhalb Halle an der Saale gelegenen Burg Wettin, nach der das Haus „Wettin“ benannt ist (1109—1290).

² Beendigt durch die Schlacht bei Mühlberg am Knetsch, Sachsen-Weimar-Eisenach.